

# Schüler helfen Schülern - Peer-Projekte für den Ganzttag

## Ausbildung zum Schulbusbegleiter/in

---

## Einleitung

---

Mit dem Schulbus oder auch mit einem Linienbus zur Schule zu fahren, ist für die meisten Schüler belastend. Volle Busse können zu Konflikten und aggressivem Verhalten führen.

Gleichzeitig ist jede Teilnahme am Straßenverkehr auch mit Gefahren verbunden; der Bustransport mit einigen ganz spezifischen, wie Drängeln und Stoßen an der Haltestelle, Überqueren der Fahrbahn vor oder hinter dem Bus ohne auf den Verkehr zu achten usw..

Auch die Busfahrer sind einer hohen Belastung ausgesetzt. Sie müssen auf den Verkehr achten, den Fahrplan einhalten und sich gegebenenfalls um laute, störende oder vandalisierende Schüler kümmern.

Dies lässt sich mit Hilfe der Schulbusbegleiter/innen verbessern. Die Schüler fahren angstfreier, es wird weniger gedrängelt, vermehrt auf den Sitzplätzen gegessen, es werden weniger Sitze beschmiert oder aufgeschnitten und seltener an den Haltestellen die Fahrbahn ohne Absicherung überquert.

**Kurz: es lohnt sich für alle Beteiligten, Schulbusbegleiter/innen auszubilden und einzusetzen.**

## Rechtliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen

In den meisten Bundesländern existieren für die Ausbildung von Schulbusbegleiter/innen folgende Regeln:

- 1) Schulbusbegleiter/innen sollen mindestens 13 Jahre alt sein,
- 2) sie sollen die nötige „soziale Reife“ mitbringen,
- 3) ihre Bereitschaft muss auf Freiwilligkeit beruhen,
- 4) die Erlaubniserklärung der Eltern muss vorliegen.

**Als weitere Voraussetzungen sind unbedingt zu empfehlen:**

- 1) In der Schule muss ein Ansprechpartner (Schulleitung oder für die Ausbildung ernannte Lehrer) vorhanden sein.
- 2) Ansprechpartner bei der Polizei, der Verkehrswacht, der Verkehrsgesellschaft sollten informiert werden.
- 3) Das Projekt sollte in das Schulprogramm der jeweiligen Schulen eingebunden werden. Empfehlenswert ist auch die Einbindung aller Schulen, deren Schülerinnen und Schüler mit den gleichen Bussen bzw. Bahnen fahren.
- 4) Die Schüler sollten im Alter von 13 - 16 Jahren sein, also in Jahrgangsstufe 7 - 10.
- 5) Die Schulbusbegleiter/innen erhalten sowohl über die Ausbildung als auch über ihre Tätigkeit ein Zertifikat sowie eine entsprechende Bemerkung im Zeugnis.
- 6) Die Schulbusbegleiter sollten bei ihrer Tätigkeit erkennbar, allerdings nicht uniformiert sein (Jacke, Umhang, Armband, Mütze, Ausweis, Schlüsselband mit Anhänger, Button). Es ist ratsam, vor der Anschaffung die Jugendlichen zu befragen, da von außen „aufgezwungene“ Erkennungsmerkmale unter Umständen nicht akzeptiert und daher nicht genutzt werden.

## Persönliche Voraussetzungen für Schulbusbegleiter/innen

Nicht unbedingt konforme und ruhige Schüler eignen sich besonders gut als Schulbusbegleiter/innen. Wichtige Eigenschaften sind Selbstbewusstsein und Durchsetzungsfähigkeit. Gute Erfahrungen wurden mit den Schülern

gemacht, die selbst aus sogenannten Randgruppen mit Problemhintergrund kommen. Zusammenfassend können die unten stehenden Eigenschaften als persönliche Voraussetzung formuliert werden. Bei vielen Schülern bilden sich diese Eigenschaften allerdings erst während ihrer Tätigkeit als Schulbusbegleiter/innen klar heraus:

#### ▪ **Persönliche Kompetenzen**

- Verantwortungsbewusstsein
- Aufgeschlossenheit
- Bestimmtheit
- Zivilcourage

#### ▪ **Fachliche Kompetenzen**

- Kenntnisse der „nichtverletzenden Ärgermitteilung“
- Anwendung von Konfliktlösungsstrategien
- Deeskalationskenntnisse

#### ▪ **Soziale Kompetenzen**

- Freundlichkeit
- Höflichkeit
- Teamfähigkeit.

## **Aufgaben der Schulbusbegleiter/innen**

Schulbusbegleiter/innen sollen möglichen Unfällen auf dem Schulweg vorbeugen, also den Bustransport besonders für jüngere Schüler sicherer machen. Weiterhin sollen sie:

- Drängeln und Stoßen an den Haltestellen vermindern,
- den Busfahrer unterstützen, indem sie die Schüler auffordern, sich hinzusetzen oder sich festzuhalten, den Lärmpegel zu senken und Beschädigungen und Schmierereien am Bus zu unterlassen,
- Gewalt und Streitigkeiten minimieren, indem sie Fehlverhalten entgegenwirken, bzw. Vorfälle einfach nur registrieren,
- Konflikte vermeiden helfen, indem sie faires und vorbildliches Verhalten fördern und selbst ein Vorbild sind,
- Ansprechpartner sein und bei Konflikten vermitteln oder diese entschärfen.

Schulbusbegleiter/innen sollen Konflikte lösen, ohne selbst Gewalt anzuwenden. Dabei ist wichtig, zu überzeugen, anstatt zu petzen. **Für den Schulbusverkehr gelten allgemeine Verhaltensregeln: hinten anstellen, nicht drängeln, schubsen..., keine Plätze frei halten, Schultasche auf den Schoß stellen (nicht auf einen freien Platz).** Auf die Regelerhaltung sollen Schulbusbegleiter/innen aktiv einwirken.

## **Betreuung**

Das Projekt Schulbusbegleiter/innen erfordert eine feste und kontinuierliche Betreuung durch einen beauftragten Lehrer unter angemessener Einbeziehung der an der Ausbildung beteiligten Institutionen.

Die Verkehrswacht kann in Absprache mit der Verkehrsgesellschaft und/oder dem Busunternehmen die Schulbusbegleiter/innen zu einem Treffen mit Essen und Getränken, zu einem Ausflug oder auch zu einem Wettbewerb einladen.

## Knowhow der Kursleiter

Je nach Projektstatus kann die Ausbildung der Jugendlichen durch Projektleiter und Trainer der jeweiligen Verkehrsgesellschaft, Polizeibeamte, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagogen oder Beauftragte der jeweiligen Verkehrswacht erfolgen. Das Angebot sollte von Personen durchgeführt werden, die über Erfahrungen in der Jugendarbeit, bzw. in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen verfügen und gute Methodenkenntnisse besitzen.

## Kursaufbau

Die Ausbildung umfasst mindestens folgende Einheiten:

<b>Baustein 1:</b>	Grundinformation und Orientierung
<b>Baustein 2:</b>	Erarbeitung von Regeln und Aufgaben
<b>Baustein 3:</b>	Die Sprache der Schulbusbegleiter
<b>Baustein 4:</b>	Vorbereitung konkreter Aufgaben im Rollenspiel
<b>Baustein 5:</b>	Übungen am und im Bus
<b>Baustein 6:</b>	Organisation, Befugnisse und Sanktionsmöglichkeiten
<b>Baustein 7 und 8:</b>	Erfahrungsaustausch
<b>Baustein 9 und 10:</b>	Grundlagen der Streitschlichtung
<b>Weitere Möglichkeit</b>	Antigewalttraining (Täter/Opfer, Wie helfe ich mir, den anderen?)

Die Beschreibungen der einzelnen Bausteine gehen von einem Zeitrahmen von 90 Minuten aus.

---

## Baustein 1: Grundinformation und Orientierung

---

### Thema

Erläuterung des Gesamtprojektes, Erwartungen der Schülerinnen und Schüler und erste Informationen zum Thema Sicherheit im ÖPNV.

### Ziele

Die Kursteilnehmer finden sich als Gruppe, klären Erwartungen und erhalten einen ersten Überblick und Informationen über das Gesamtprojekt „Schulbusbegleiter/innen“.

### Material

Flipchart oder Tafel, Präsentationsmaterial

### Vorschlag zum Ablauf des Bausteins

- 1) Der Kursleiter gibt einen Überblick über die Ziele und Inhalte des Projektes und vermittelt Informationen zum Ablauf des Kurses.
- 2) Gespräch mit den Teilnehmern über deren Erwartungen und Wünsche. Diese werden gesammelt und visualisiert.
- 3) Information zum Thema: Sicherheit im ÖPNV

Auf folgende Aspekte sollte eingegangen werden:

- Gefahren beim Warten an der Haltestelle,
- Spielen nahe am Fahrbahnrand,
- Spielen auf der Straße (z. B. mit dem Ball),
- Drängeln beim Ein- und Aussteigen,
- Überqueren der Fahrbahn unmittelbar vor oder hinter dem Bus ohne ausreichend auf den Verkehr zu achten,
- Gefahren beim Fahren im Bus,
- Stehen, weil Plätze blockiert oder auch nicht eingenommen werden,
- nicht festhalten, aufstehen, bevor der Bus hält,
- Sitzen auf den Stufen des Ausstiegs.

### Hintergrund

Thema Sicherheit im ÖPNV (siehe z. B. <http://www.busstop.de/>).

Die Kompetenz der Schüler, die ja bereits über mehrjährige Erfahrungen zum Fahren mit dem Bus verfügen, sollte einbezogen werden. Sie kennen die Probleme an der Bushaltestelle und im Bus. Die Alltagserfahrung der Schüler sollte durch Aspekte der Verkehrssicherheit ergänzt werden.

---

## Baustein 2: Erarbeitung von Regeln und Aufgaben

---

### Thema und Ziele

Die Jugendlichen stellen selbst Regeln auf für die Nutzung des Schulbusses und leiten daraus Aufgaben für Schulbusbegleiter/in ab.

### Material

Flipchart oder Tafel

### Vorschlag für den Ablauf

Die Gruppe arbeitet mit der Methode „Kugellager“ ([http://www1.bpb.de/methodik/J4X0OC,0,0,Anzeige\\_einer\\_Methode.html?mid=119](http://www1.bpb.de/methodik/J4X0OC,0,0,Anzeige_einer_Methode.html?mid=119)). Es werden zwei Frage-Runden durchgeführt:

**Fragen-Runde 1:** Was stört dich an der Bushaltestelle, im Bus, beim Aussteigen?

**Fragen-Runde 2:** Was kannst du tun, um die Probleme am und im Bus zu verbessern?

Anschließend findet eine Präsentationsrunde statt, bei der die Schülergruppen ihre Argumente zur ersten und zur zweiten Fragerunde zusammentragen und vor der Klasse präsentieren. Eine Zusammenfassung wird an Flipchart oder Tafel festgehalten.

### Mögliche Struktur der Zusammenfassung

- Regeln an der Haltestelle
- Regeln beim Einsteigen
- Regeln im Bus
- Regeln beim Aussteigen
- Aufgaben der Schulbusbegleiter.

## Baustein 3: Die Sprache der Schulbusbegleiter/innen: „nichtverletzende Ärgermitteilung“

### Thema

„Nichtverletzende Ärgermitteilung“ als sprachliche Form der Deeskalation.

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler werden auf sprachliche Aspekte bei der Klärung von Konflikten aufmerksam gemacht und lernen „nichtverletzende Ärgermitteilungen“ bewusst zu kommunizieren.

### Material

Präsentationsmaterial, evtl. vorbereitetes Arbeitsblatt

### Vorschlag für den Ablauf

Wiederholung der Aufgaben aus der letzten Stunde. Erarbeitung der „nichtverletzenden Ärgermitteilung“ anhand von Präsentationen und Übungen, z. B. mit einer Gruppenübung:

Übersetze die „Wolfssprache“ in die „Giraffensprache“ (nichtverletzende Ärgermitteilung).

Wolfssprache	Giraffensprache
Hinten hin!	
Nicht drängeln!	
Hör auf zu schreien.	
Gib die Mütze her.	
Stell dich an.	

### Hintergrund

Lehrerinnen und Lehrer sprechen auf Grund ihrer Stellung oft in Befehlsform. Gleichwohl sollten auch sie die sprachliche Form der „Nichtverletzenden Ärgermitteilung“ kennen und anwenden.

Für den Schulbusbegleiter/in ist es als „Gleicher unter Gleichen“ wichtig, Mitschülerinnen und Mitschüler nicht zu verletzen und so mit ihnen zu sprechen, dass sie den „Anweisungen“ oder „Bitten“ folgen.

### Ziele einer angemessenen, gewaltfreien Kommunikation sind:

- das Aufbauen und Erhalten befriedigender Beziehungen,
- die eigenen Ziele (der Verkehrssicherheit und Gewaltfreiheit) erreichen, ohne anderen (verbale) Gewalt anzutun,
- Konflikte positiv zu wandeln.

Grundlage dafür sind „Ich-Botschaften“ (im Gegensatz zu „Du-Botschaften“).

### Ein passendes Schema für eine strukturierte Ich-Botschaft ist hier wiedergegeben

Wenn du.....	(Nennen des Anlasses)
bin ich....	(Nennen des Gefühls)
weil....	(Nennen der Begründung)
und ich möchte....	(Nennen der Erwartung)

Ein anderes Anschauungsbeispiel ist die Gegenüberstellung von „Wolfs- und Giraffensprache“.

Die „**Wolfssprache**“ ist gekennzeichnet durch:

- Analyse: („Wenn du das beachtet hättest ...“)
- Kritik: („so ist das falsch, das macht man so ...“)
- Interpretationen: („du machst das, weil ...“)
- Wertungen: („du bist klug, faul, richtig, falsch ...“)
- Strafandrohungen: („wenn du nicht sofort, dann ...“)
- Regeln und Normen
- sich im Recht fühlen.

Resultat der Wolfssprache ist in der Regel, dass der Andere sich schlecht fühlt, sich wehrt oder ausweicht. In jedem Fall provoziert die Wolfssprache gegenseitige Aggressionen. Die Wolfssprache repräsentiert den eher missglückten Versuch, ein Bedürfnis auszudrücken.

Die „**Giraffensprache**“ hingegen ... ist die Sprache des Herzens.

- sie achtet auf Gefühle. („Ich befürchte, dass den Kleinen was passiert, wenn ...“),
- sie versucht, die Bedürfnisse des Anderen herauszufinden („Ich glaube, du möchtest lieber ...“),
- sie trennt Beobachtung von Bewertung („Ich habe gesehen, dass du...“),
- sie bittet statt zu fordern („Ich möchte gerne, dass du ...“).

Der Kursleiter sollte darauf achten, dass nicht nur eine sprachliche Technik vermittelt wird, sondern eine Grundhaltung. Menschen sind soziale Wesen und in vielen Bedürfnissen voneinander abhängig. Ein gutes Miteinander ist möglich, wenn diese Bedürfnisse durch Zusammenarbeit statt durch aggressives Verhalten erfüllt werden.



## Baustein 4: Vorbereitung konkreter Aufgaben im Rollenspiel

### Thema und Ziele

Die Schüler lernen in Praxisübungen, konkrete Aufgaben der Schulbusbegleiter/innen wahrzunehmen.

### Material

Flipchart oder Tafel, evtl. Plakat oder Arbeitsblatt mit Darstellung der Rollenspiel-Situationen

### Vorschlag für den Ablauf

Nach einer kurzen Wiederholung der „Giraffensprache“ werden die Schüler in Dreiergruppen eingeteilt und die nachfolgenden Aufgaben an die Gruppen verteilt. Jede Gruppe hat 10 bis 15 Minuten Zeit, sich zu überlegen, wie man die Störungen und ihre Lösungen in Rollenspielen darstellen kann. Danach folgen Rollenspiele vor der gesamten Gruppe.

Nr.	Kurzdarstellung
1	Schüler spielen Fußball an der zu engen Bushaltestelle und stören die anderen Wartenden.
2	Schüler spielen auf der Straße vor der Bushaltestelle (z. B. Fußball oder Nachlaufen).
3	Größere Schüler mobben kleinere bzw. schwächere bereits an der Bushaltestelle.
4	Schüler stellen sich beim Einsteigen nicht an und drängen sich vor.
5	Beim Einsteigen in den Bus werden die Schulbusbegleiter von Mitschülern angepöbelt.
6	Schüler halten Plätze frei und lassen andere nicht sitzen, damit ergibt sich ein Stau und die draußen Stehenden können nicht einsteigen.
7	Schüler setzen sich nicht, obwohl noch genügend Platz ist. Sie könnten sich im Falle eines Unfalls bzw. einer Vollbremsung verletzen.
8	Schüler setzen sich auf die Treppe am Hintereingang und könnten im Falle eines Unfalls verletzt werden.
9	Schüler geraten in Streit miteinander.
10	Schüler beschmieren Sitze mit einem Filz-Stift.
11	Ein Schüler entwendet den Nothammer.
12	Beim Aussteigen stoßen Schüler Kleinere aus dem Bus heraus.

Nach jedem Rollenspiel wird mit der Gesamtgruppe darüber gesprochen,

- ob die Darstellung realistisch war,
- die Lösung angemessen bzw.
- welche weiteren Alternativen existieren könnten.

## Baustein 5: Übungen am und im Bus

### Ziele und Thema

Die Schülerinnen und Schüler üben praxis- und umgebungsnahe den Umgang mit schwierigen Situationen.

### Organisation

In Absprache mit der zuständigen Verkehrsgesellschaft wird für die Zeit des Unterrichts ein Bus zur Verfügung gestellt. Der Busfahrer sollte in die Übungen mit einbezogen werden, indem er die Probleme und die Lösungen aus seiner Sicht beurteilt.

### Vorschlag für den Ablauf

Die schon zuvor in Rollenspielen eingeübten Aufgaben werden am bzw. im Bus nachgestellt. Die Jugendlichen stellen selbst sowohl Störende als auch Schulbusbegleiter dar. Im Wechsel sollte jeder Kursteilnehmer alle Aufgaben durchspielen.

<b>Bushaltestelle</b>
Schüler spielen Fußball an der zu engen Bushaltestelle.
Schüler spielen auf der Straße (Fußball).
Größere mobben Kleinere bzw. Schwächere.
<b>Einsteigen in den Bus</b>
Schüler stellen sich nicht an und drängen sich vor.
Der Rucksack oder die Tasche wird nicht abgenommen.
Die Schulbusbegleiter werden angepöbelt.
<b>Im Bus</b>
Schüler halten Plätze frei und lassen andere nicht sitzen. Damit ergibt sich ein Stau und die draußen Stehenden können nicht einsteigen.
Schüler setzen sich nicht, obwohl noch genügend Platz ist.
Schüler setzen sich auf die Treppe am Hintereingang.
Schüler geraten in Streit.
Schüler beschmieren Sitze.
<b>Aussteigen</b>
Schüler stoßen den Vordermann.

---

## Baustein 6: Organisation, Befugnisse und Sanktionsmöglichkeiten

---

### Ziele und Thema

Die Schülerinnen und Schüler lernen ihre Befugnisse und Sanktionsmöglichkeiten kennen.

### Material

Flipchart oder Tafel, vorbereitete Präsentationsmaterialien

### Vorschlag für den Ablauf

In diesem Baustein sind in erster Linie wichtige Inhalte zu vermitteln. Die methodische Aufbereitung sollte nicht nur einseitig durch Präsentation erfolgen, sondern auch durch Eigenbearbeitung und Zusammenfassung von Texten und Diskussionen z.B. zu den Fragen: Welche Befugnisse würdet ihr euch wünschen? Wie müsste Fehlverhalten im Bus sanktioniert werden? Die Schüler sollten gemeinsam erarbeiten, wie sie mit ihren Befugnissen in ihrer eigenen Kommunikation umgehen, wenn sie etwa von Mitschülern konkret darauf angesprochen werden („... du hast mir hier gar nichts zu sagen!“). Nachfolgend werden die Inhalte des Bausteins dargestellt.

### Organisation des Projektes

Vor Beginn ist zu klären, welche Hilfen die Schule gibt, wie Informationen weitergegeben werden, wann das Projekt startet und wer Ansprechpartner für die Schulbusbegleiter/innen ist.

### Befugnisse und Zuständigkeiten der Schulbusbegleiter/innen

Schulbusbegleiter/innen sind auf Grund ihrer besonderen Aufgabe befugt, die Mitschüler zu beobachten und auf Störungen am und im Schulbus zu achten. Sie sind befugt, störende Vorfälle an den Busfahrer zu melden, damit Störer identifiziert werden können (wenn es beispielsweise um haftungsrechtliche Fragen bei Vandalismus geht). Sie können Vorfälle an den Verkehrsbeauftragten oder Projektleiter der Schule melden, damit störende Schüler sanktioniert werden können. Sie sind weiterhin befugt, Schüler anzusprechen, wenn sie störendes Verhalten oder Konflikte im Schulbus beobachten. Sie sollen bei Konflikten schlichten und die Einhaltung allgemeiner Verhaltensregeln anmahnen. Die Befugnisse und Zuständigkeiten von Schulbusbegleitern/innen ergeben sich aus den besonderen Aufgaben, die ihnen durch die Ausbildung zugewiesen werden.

### Sanktionen durch den Projektleiter der Schule

Wenn Schulbusbegleiter/innen auffällige Schüler melden sollen, muss dies auch Folgen haben. Ein Strafkatalog ist sicher nicht angebracht, schwerere Fälle sollten im Einzelfall geprüft werden. Schülerinnen und Schülern, die am Schulbusverkehr teilnehmen, sollte allerdings vermittelt werden, dass folgende „Sanktionen“ drohen:

- Gespräch mit dem Betroffenen
- Ansprechen vor der Klasse
- Gespräch mit den Eltern
- zeitlicher Ausschluss vom Schulunterricht (bei schwerwiegenden Verstößen)
- Ausschluss von der Busbeförderung nach der „Verordnung über die Allgemeinen Beförderungsbedingungen für... vom 27.2.1970 (BGBl I Seite 230) und (BGBl I S. 4046 aus dem Jahre 2002)
- Anzeige von Straftaten.

Sanktionen sind ein wichtiger Bestandteil eines Schulbusbegleiterprojekts und sollten allen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

---

## Baustein 7 und 8: Erfahrungsaustausch

---

### Ziele und Thema

Die Schulbusbegleiter tauschen sich über erste Praxiserfahrungen aus, besprechen Fälle und werden dabei begleitet.

### Material

Flipchart oder Tafel

### Vorschlag für den Ablauf

Gesprächsrunden, Fallbesprechungen, strukturierter Erfahrungsaustausch, bei dem Ergebnisse festgehalten und Bezüge zu den Lerninhalten hergestellt werden.

Es ist wichtig, dass sich die Schülerinnen und Schüler nach Theorie, Übungen und Rollenspielen als Schulbusbegleiter/in in der Praxis erproben und Erfahrungen sammeln können und dabei begleitet werden. Eine Begleitung sollte nicht nur zu Beginn des Projektes erfolgen, sondern fortlaufend. Dabei ist die wiederholte Übung der „nichtverletzenden Ärgermittlung“ in Form der „Giraffensprache“ von großer Bedeutung.

---

## Baustein 9 und 10: Grundlagen der Streitschlichtung

---

### Thema

Konfliktbearbeitung und Streitschlichtung.

### Ziele

Die Jugendlichen lernen Grundzüge der Mediation als Technik der Konfliktbearbeitung kennen und können ihre Kenntnisse in der Praxis anwenden.

### Material/Organisation

Der Unterricht sollte von einer ausgebildeten Fachkraft durchgeführt werden. Fachkräfte für Mediation sind an vielen Schulen, in Städten und Landkreisen tätig. Vorher sollten die evtl. anfallenden Kosten erfragt werden. Der Kursleiter/in begleitet den Unterricht.

### Vorschlag für den Ablauf

Die inhaltliche und methodische Gestaltung der Bausteine wird von Fachkräften für Mediation nach deren Konzept vorgenommen.

### Hintergrund

Das Thema Konfliktbearbeitung und Streitschlichtung kann sowohl vor als auch während des praktischen Einsatzes der Schulbusbegleiter/innen erfolgen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es sinnvoll sein kann, das Thema zu bearbeiten, wenn bereits erste Praxiserfahrungen gesammelt wurden (learning by doing).

Schulbusbegleiter/innen können und müssen nicht zu perfekten Mediatoren ausgebildet werden, sollten aber die Grundlagen kennen, um z. B. ihrerseits nicht durch unbedachte Äußerungen „Öl ins Feuer“ zu gießen oder sich selbst in Gefahr zu bringen.

### Grundinformation

Was ist Mediation?

(aus: <http://www.bmev.de/index.php?id=mediation>)

„Es handelt sich um eine Methode der gewaltfreien Konfliktbearbeitung. Mediation ist konstruktive Konfliktlösung mit Hilfe einer neutralen, dritten Person, bei der **win-win-Lösungen** angestrebt werden. Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, dass Konfliktpartner fähig sind, die für sie akzeptable Lösung gemeinsam zu finden. Das setzt natürlich voraus, dass die Beteiligten wieder in ein Gespräch kommen, das konstruktiv ist, so dass alle Meinungen und Sichtweisen gehört werden. Dazu brauchen die meisten Menschen in Konfliktsituationen Unterstützung in der Person eines Mediators, einer Mediatorin. Sie übernehmen diese Aufgabe, ohne dabei Vorschläge zu machen, Verurteilungen auszusprechen oder Partei zu ergreifen. Bei Mediation geht es um Einsicht, nicht um Rechthaberei. Es gibt keine Verlierer. Beide Parteien können im konstruktiven Gespräch nur gewinnen. Mediation ist vornehmlich eine verbale Methode. Das bedeutet, dass das Sich-Mitteilen (Fakten und Gefühle) und das gegenseitige Zuhören eine wichtige Rolle spielen. Mediatoren sind dafür verantwortlich, dass dies in richtiger Weise geschieht und tatsächlich die richtigen Konfliktpunkte herausgearbeitet werden.

Mediation ist aber auch eine andere Denkweise, eine uns oft ungewohnte Form des Reagierens. „Es geht darum, verschiedene Aspekte zu betrachten, offen, ehrlich und kreativ zu sein“.

---

## Links zum Thema Schulbusbegleiter/innen

---

### Projektberichte

<http://www.laichingen.de/ceasy/modules/core/resources/main.php?id=2457>

### Broschüren/Informationen Thema Schulbus/Busschule

[http://www.wir-im-verein-mit-dir.de/medien/download/wivmd\\_schulbus\\_brosch.pdf](http://www.wir-im-verein-mit-dir.de/medien/download/wivmd_schulbus_brosch.pdf)

<http://verkehrserziehung.bildung-rp.de/busschule.html>

[http://www.landkreis-demmin.de/media/custom/70\\_1090\\_1.PDF](http://www.landkreis-demmin.de/media/custom/70_1090_1.PDF)

<http://www.ovg-guestrow.de/index.php?p=busschule01.htm&um=>

[http://www.conti-online.com/generator/www/com/de/continental/presseportal/themen/initiativen/busschule/pdf\\_busschule.pdf](http://www.conti-online.com/generator/www/com/de/continental/presseportal/themen/initiativen/busschule/pdf_busschule.pdf)

### Ausbildungsinhalte Baden-Württemberg

<http://www.verkehrswacht-bw.de/content/view/48/55/>

### Busschulen-Quiz

<http://www.vestische.de/vestische/busschule-quiz/index.htm>

### Thema Mediation

<http://www.bmev.de>

### Sonstiges

[http://www1.bpb.de/methodik/J4X0OC,0,0,Anzeige\\_einer\\_Methode.html?mid=119](http://www1.bpb.de/methodik/J4X0OC,0,0,Anzeige_einer_Methode.html?mid=119)

**Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.  
Unfallforschung der Versicherer**

Wilhelmstraße 43 / 43G, 10117 Berlin  
Postfach 08 02 64, 10002 Berlin

E-Mail: [unfallforschung@gdv.de](mailto:unfallforschung@gdv.de)  
Internet: [www.udv.de](http://www.udv.de) / [www.vmsc.de](http://www.vmsc.de)

Autor: Heinz Euler (Verkehrswacht Medien- & Service-Center)  
Redaktion: Sabine Degener  
Technik: Franziska Gerson Pereira  
© UDV / © VMS  
Erstellt: Juli 2010

